

Rede von Victor Rother zu den Haushaltsberatungen 2024
der Großen Kreisstadt Weißenburg i. Bay.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,
gleich zu Beginn mein Dank an alle städtischen Mitarbeiter:innen für das stets offene Ohr und die gute Zusammenarbeit. Hr. Meyer beglückwünsche ich zur Aufstellung seines ersten Haushaltes als Stadtkämmerer.

Auch dieses Jahr steht erneut ein **Rekordhaushalt** zur Abstimmung. Von diesmal 78 Millionen Euro. Nachdem wir die letzten drei Jahre ohne neue Kreditaufnahme bewältigen konnten, werden wir zur Finanzierung unseres Gesamthaushaltes dieses Jahr unter Umständen nicht mehr drum herum kommen. Ich finde, das ist angesichts der beständig zunehmenden Herausforderungen, Verpflichtungen und einer sich immer schneller drehenden Kostenspirale legitim. Wir investieren, modernisieren und halten beständig unsere Stadt am Laufen.

Die Kostensteigerungen im Verwaltungshaushalt, vor allem aufgrund der **Tarifierhöhungen**, mögen sich zwar negativ auf unsere Ausgaben auswirken, sie sind jedoch wichtig - weil wir damit als Arbeitgeber in Zeiten des Fachkräftemangels attraktiv bleiben und sicherstellen, dass die städtischen Mitarbeiter:innen auch in Zeiten von Inflation angemessen bezahlt werden und gut von ihrer Hände Arbeit leben können.

Nachdenklich stimmt mich, dass die Kosten für die "großen Baustellen" der kommenden Jahre – u.a. Neubau Bauhof, Entwicklung des Sigwart-Areal, ein neuer Kindergarten oder die eingestürzte Seeweiermauer noch gar nicht abzusehen bzw. über die Planungskosten hinaus veranschlagbar sind. Wir werden sehen, wie sich angesichts dieser und weiterer Projekte unsere städtischen Finanzen und der Schuldenstand entwickeln werden. In der Vergangenheit war er ja lange nicht so dramatisch ausgefallen wie angenommen und auch im letzten Jahr konnten wir Schulden tilgen, was zu einem aktuell niedrigen Schuldenstand geführt hat. Ich finde, wir können insgesamt optimistisch in die Zukunft blicken, was unsere Stadt angeht und das sollten wir auch den Bürger:innen vermitteln.

Denn wir leben in unruhigen Zeiten: Wir werden täglich konfrontiert mit Krisen, Kriegen und den spürbaren Auswirkungen des Klimawandels. Unsere Demokratie so bedroht und gefährdet wie schon lange nicht mehr. Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal erleben muss, wie wieder über atomare Aufrüstung in Europa diskutiert wird. Während das Vermögen einiger weniger immer weiter steigt, wird für viele Menschen auch in unserer Stadt das Leben immer schwieriger zu meistern. Hohe Energiepreise, Inflation und fehlender bezahlbarer Wohnraum sind einige der Gründe.

Deshalb wird es Zeit, dass bald der zweite **kommunale Wohnungsbau** kommt und wir damit einen wichtigen Beitrag für bezahlbares Wohnen leisten können. Mitten in der Stadt und nicht durch neue Flächenversiegelungen auf der Grünen Wiese.

Die wohl unangenehmste Entscheidung in meiner bisherigen Zeit als Stadtrat war zweifelsohne die finale Abstimmung zum **Hallenbad**. Eine Debatte, die zum Teil aus der Bürgerschaft heraus verständlicherweise sehr emotional geführt wurde, um am Ende von unserer Seite aus nüchtern betrachtet und entschieden zu werden. Ich denke, viele von

uns werden noch regelmäßig auf dieses Thema angesprochen und müssen sich für die Entscheidung rechtfertigen. Bedauern, aber auch Verständnis schlägt zumindest mir dabei häufig entgegen.

Mit der Entscheidung, das Thema Hallenbad aktuell nicht weiter zu verfolgen, haben wir auch den **Stadtwerken** den Rücken freigehalten, damit diese sich jetzt mit aller Kraft den Zukunftsaufgaben widmen können, die längst Herausforderungen der Gegenwart geworden sind. Nämlich unsere Bevölkerung krisensicher und verlässlich mit Energie, Wärme und Wasser zu versorgen. Die Transformation zu schaffen von der Verteilung hin zum Erzeuger regenerativer Energiestoffe zu bezahlbaren Preisen. Das ist eine Mammutaufgabe, an der kein Weg dran vorbei führt.

Auch am Beschluss zum **Klimaschutzmanager** führte letztendlich kein Weg vorbei, wenn auch die Entscheidung nicht auf breiter Überzeugung fußte, sondern eher etwas mit den attraktiven Fördermitteln zu tun hatte.

Wir müssen als Kommune nicht nur unseren Beitrag zum **Klimaschutz** leisten, sondern uns auch resilienter gegen die unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels aufstellen. Dabei ist die Fahnenstange mit dem Anlegen immer größerer Regenrückhaltebecken nicht erreicht.

Viele unserer Straßen und Plätze verwandeln sich in jedem **Rekordsommer** aufs Neue in Glutöfen. Vor kurzem berichtete mir eine Einzelhändlerin der Altstadt, dass im Sommer Menschen auf den Stufen vor ihrem Geschäft campieren würden, weil es niemand lange auf den drei (!) einzigen Bänken vor der Karmeliterkirche in der prallen Sommer aushalten würde. Das bedeutet: Viele Parkplätze, aber keine Aufenthaltsqualität - und wer hat da schon Lust, im lokalen Einzelhandel zu shoppen, wenn es doch mit einem Mausklick vom klimatisierten zu Hause bequemer geht.

Als Gegenmaßnahme sollten wir u.a. entsiegeln, begrünen, Schattenplätze schaffen und unsere alten Stadtbäume bestmöglich erhalten. Warum prüfen wir nicht, ob man den kanalisierten Stadtbach an passender Stelle wieder an die Oberfläche holen kann? Wir müssen Orte schaffen – „Lieblingsplätze“, die auch im Sommer zum Verweilen in der Altstadt einladen. Überlegungen, die mit dem **ParkingDay** im letzten Jahr zum Teil bereits Wirklichkeit wurden. Weitere Anreize schaffen, mit dem Rad sicher und bequem in die Stadt zu kommen. Das **Radwegekonzept** liegt auf dem Tisch. Das alles können wir jetzt auch bei der Entwicklung des Sigwart-Areal richtig machen und dieses Projekt zukunftsfähig aufstellen. Ziel muss sein, die **Aufenthalts- und Lebensqualität** in unserer Stadt für alle zu erhöhen.

Das ist eben auch eine **soziale Frage**: Denn es sind oft auch Kinder aus benachteiligten Familien, die das ganze Jahr über – auch im Hochsommer - auf den oftmals stark versiegelten Plätzen spielen und dort viel Zeit verbringen, weil die Eltern eben kein Reihenhaus mit Garten und Planschbecken besitzen. Deshalb freut es mich besonders, dass Gelder für die Neuanlage des ehem. Elefantenspielplatzes im Investitionshaushalt stehen und wir bald Kindern und Familien mit einem zeitgemäßen Spielplatz eine hoffentlich große Freude machen werden. So wie zuletzt zum Beispiel im Ortsteil Haardt.

Ja, der **Leerstand** in der Stadt bereitet Sorge. Auch wenn es immer wieder hoffnungsvolle Neueröffnungen gibt, die Leerstand besetzen und damit auch deutlich machen, Weißenburg ist eine lebenswerte Stadt, in der Mann und Frau es sich auch zutraut, eine Existenz zu gründen. Bewusst erwähne ich dabei den neuen BarberShop am Hof, eröffnet

von kurdischen Flüchtlingen. Es gibt jetzt ausgefallene und elegante Abendgarderobe in der Stadt und nicht zu vergessen, der neue TattooShop ebenfalls in der Luitpoldstraße zu finden. Ihnen allen wünsche ich viel Erfolg.

Ich werde dem Haushalt 2024 zustimmen.

Victor Rother
Stadtrat, partei- und fraktionslos

Weißenburg, 29.02.24